

I. Die Heilige-Christ-Komödie von 1705.

H. Christ Comoedie.¹

Personae sunt: 3 Engel 2 Schäffer
 1 Moses Joseph
 Johannes Maria
 2 Pfriemen² 3 Weyßen aus Morgenl.

Actus 1. Sc. 1. Die drey Engel treten ein.

Angel. 1. Es ist ietzt von der Noth, euch kinder heim zu suchen, / weil eure frömmigkeit sehr nachgelassen hat,

Angel. 2. Und gönte man nunmehr der bößheit ferner statt, / so würde das gesetz euch kräftiglich verfluchen.

Ang. 3. Drum laßt euch den besuch ietzt eine freude seyn, / wir treten ietzt bey euch nicht zum verderben ein. 5

Actus 1. Sc. 2.

Moses. Die Zeit ist vor der thür, / da der erscheinen soll, von dem ich vorgezeuget,³
Nun sproßet der herfür, / vor dem die ganze welt die knie hin führo beuget; 10
des weibes saamen ist in kurzen⁴ anzubeten, / der jener schlangen kopff mit wunder wird zertreten,
und weil ich das gesetz von Gott zuerst gegeben, / so will ich dieses mahl dergleichen prüfung thun
bey welcher ich will sehn, ob ihr so pflegt zu leben, / das mein gesetz euch in sinne pflegt zu ruhn. 15

Actus 1. Sc. 3. Die 2 Ruprechte und vorigen.

Rust. 1⁵. Herr Mouses, ögt wärd ih mis zu gute hähle, / wenn öch nun währ off die hüßen könger schmäle;
hürt möch met mün Compan / nur ä klönes willchen an: 20

hält ih dän köngern das zu gute? / ja latschen aber dā zähñ gebute

on hon ver nömjen⁶ köne forcht,⁷ / öch ha sä oft on wehl behorcht,

Do hät me plan⁸ fer öhren gepoche, / ver ähren geschimse⁹ on gesloche, 25

ver ähren gebälbere¹⁰ on getornire¹¹ | sy egen wort nech kont gehüre;

sä wären manchmohl gehowen met dār ruthe, / dās ähn der podex hätt mocht¹² geblute: 30

sä hon söch doch nicht dröm geschurn, / äs sin an ähn alle schläg verluhn.

¹) Wir behalten die Schreibweise der Handschrift treu bei, offenbare Schreibfehler werden verbessert und an- gemerkt. ²) benannt nach Hans Pfriem, dem Fuhrmann, der aus der gleichnamigen Komödie von Hayneccius (1581) ge- nommen und in der älteren Thüringer Christkomödie zum Kutscher des Heil. Christ gemacht war. vgl. Gottsched, Nötiger Vor- rat, S. 220. Später heißen sie Ruprechte, wohl seit der Nürnberger H.-Chr.-Komödie von 1668. s. Tille, Gesch. d. deutschen Weihnacht, S. 318. ³) Die Handschrift wird immer flüchtiger und setzt nur hier und da ein Komma; des besseren Ver- ständnisses wegen sehen wir die Zeichen, auch wo die H. keine setzt. ⁴) Das Dativ -m ist in der H. nur an wenigen Stellen gesetzt. ⁵) Die Ruprechte werden mit Rustiens (Bauer) bezeichnet. Auch Hans Pfriem wird einmal in der gleich- namigen Komödie von Hayneccius (B. 1574) Bauer genannt. Hier soll angedeutet werden, daß die beiden Ruprechte eben bäurische Knechte sind. Dementsprechend scheint auch ihre Sprache die bäurische zu sein und sich von der städtischen, wie sie in der Bier-Operette aus dem gleichen Jahre 1705 erscheint, wohl zu unterscheiden. ⁶) = niemand. Das Wort ist nicht mehr gebräuchlich, entspricht aber dem noch jetzt in Ruhla gebräuchlichen ümmet, Dativ ümmsten = jemand, also nömjen = ruhlaischem nümsten. S. Regel Ruhlaer Mundart, S. 99. ⁷) H. fürcht. ⁸) plan (vom lat. planus) = offenbar. vgl. plan u. p att darlegen; s. auch Grimm Wörterb. unter d. Worte. ⁹) H. geschimise. ¹⁰) belsen zuerst bei Luther = feisen. ¹¹) auch volksmäßig bairisch = herumrennen, lärmern. Schmeller bair. Wörterb. ¹²) oder mocht?

- Rust. 2. Wenn se off den Marte sin gewäst, / wie hon sä ongern buten römgeträst;¹
 sin sä gu noch in dä schule geronnen, / wie hon sä do noch ährer begonnen!² 35
 bäh! hon sä en ännern von botter fladen gebößen, / bäh!³ hon sä söch fost härömmmer geschmeßen,
 bäh! hon sä von der A. b. c. tabel gefnuppert,
 bäh! hon sä dä⁴ Ber in hasel nößgen verluppert,⁵ 40
 dä böcher zerflöschchen⁶ sä wie dä waschlappen / on rechten söch zu wie de fleischers knappen.
- Rust. 1. Sä won ähre sachen nöch usweng lärne / on bäten och dodzu nech gärne;
 kößt än der vater strömpff on schuch, / su brengen⁷ sä se in rischen⁸ zu.
- Rust. 2. Früh morgens won sä nöch us den bette / on schlossen met den vieh in dä wette.
- Rust. 1. Äs⁹ wärd mie lät¹⁰ nöch änners met ähnen; / öch wös aber, wie mies ähn obgewöhnen: 50
 wie won ähn noch den köpfen kräppel¹¹ / on wo sä lose wie dä fösche in wasser zeppele.
- Rust. 2. Gor rächt, mie jaack ös ufgemacht, / fort rün, das uch där hertzbenzel¹² fracht.
- Moses. Ihr Kinder, ey, wie schlecht wird von euch ausgesaget! 55
 ihr werdet schlecht bestehn, ihr seyd gar sehr verflaget.

Act. 1. Sc. 4. Johannes cum Calice.¹³

- Du heyliger prophet, ich habe zwar gehört, / wie sich die pfriemen ietzt zum hefftigsten beschwert
 und viele frevelthaten¹⁴ der Kinder angeklagt, / sie haben aber nur das böse dir gesagt, 60
 denn ob die laster¹⁵ gleich ihr leben sehr bestrecken, / so pflegt doch auch was guts in ihnen noch zu stecken.
 Sie sind mit dem Verdienst Messiae schon erkauft / u. sind auf eben den auch würcklich so getauft,
 wie biß anhero viel bey mir zur tauffe kommen, / die Gott nun in sein Reich als kinder angenommen;
 Ich laufe Christo annoch für / und bitte iezo auch von dir:
 Du wollest um erwehnter tauffe willen / nun mehr den zorn auf diese kinder stillen. 70
- Moses. Nu! Nu! wir wollen also hören, / ob sie in ihren glaubens lehren
 zur gnüge unterwiesen sind, / daß ihre bößheit noch gnade gewinnt.
- Johannes. Wohlan! so möget ihr nun eure sprüche bethen,
 damit knecht Ruprecht mus von euch zurücker¹⁶ treten. 75

Examen instituitur, quo finito

- Moses. Die kinder haben mich noch ziemlich wohl vergnüget,
 Drüm wird ein milder schlus vor sie mit recht verfüget.
- Joh. Ihr knechte, geth nun hin und holet was herein, / auch diesen kindern mus noch was bescheret sein. 80
- Rust. 1. Oho! wu ih hen komt, ös kärmfen lost gewäsen; / was hölst mä dän der jaack, dä göschel¹⁷ on der bößen¹⁸ ?

¹) ein nicht mehr gebräuchliches Wort. vgl. B.:Operette. A. IV, Sc. 7. Mit Mächen äs och vār drit Lohn Gevatter gewäst, Do hät sä wie ae toller Hond geträst. f. a. Vilmar, Idiotikon von Kurhessen „traffen“ = traben, hart und schwer auftreten. ²) ihrer beginnen = „es noch ärger treiben“ ist hier u. da noch jetzt üblich. ³) H. bahl oder behl. ⁴) H. sa die. ⁵) = verleppert, eigentl. in einzelnen kleinen Schlücken trinken, dann auch in kleinen Teilen ausgeben. f. Hertel, Thür. Sprachschatz S. 153. ⁶) vgl. Schmeller, bair. Wb. S. 798. flaischen (flaischn) = schleppend einhergehen, ziehen, schleppen; ein Kleidungsstück abflaischen, es durch sorglosen Gebrauch zu Grunde richten, zerslaffen = zerzausen, zerziehen. ⁷) zubringen = zurichten, hinbringen in der Bedeutung verderben; auch bei Vilmar, Idiotikon, S. 472. Sollte dieser Ausdruck mit dem mhd. zuobringen = vollenden zusammenhängen? ⁸) in rischen = in Eile. vgl. rischrasch bei Bürger, wild. Jäger, risch 1. Sam. 20, 38. ⁹) H. Gäs. ¹⁰) = mein Lebtag, vgl. Hertel Thür. Sprachsch. S. 155 leben u. Regel, Mühl. Mundart S. 30. 3. 4 u. S. 83, 5a. ¹¹) kräppeln für krappeln f. Hertel S. 145 krabeln. ¹²) = hertzbenzel, nach Regel = pericardium, Zwerchfell, nur in dieser Wendung gebräuchlich. S. Regel S. 202 f. Vilmar, Idiotikon S. 165 erklärt es als Brust, Brustbein. Das Wort ist nur in dieser Verbindung noch jetzt weit verbreitet, z. B. Wischels-Schmidt, Sagen u. f. w. aus Thüringen 2 Teil S. 171. ¹³) = Joh. mit dem Becher, d. h. Johannes der Täufer. ¹⁴) H. freuelthaten. ¹⁵) hier in alter Bedeutung: Fehler, Makel. ¹⁶) H. zürücker. ¹⁷) = Peitsche, ein Überbleibsel von Hans Pfriem. ¹⁸) Rute.

- Johannes. Ihr habt nun einmal schon den ausspruch angehoret;
was hilfft euchs, wenn ihr euch auch noch so lange wehret?
- Rust. 2. Dch mag, wenns su wel gih, / noch mie knecht Rupert sie, 85
dan kongern sahl ma flugs fer ahre schelmeri / zun recompems noch eps¹ verähre,
das as ju wuhl ä schü geziere.²
- Rust. 1. No Hanß! was lom³ an⁴ gemache? / die konger⁵ han zwar schlömme sache, 90
mie moßen aber dach dan Herrn⁶ pariere / on onsen wohn näher führe;
gih han on breng äbs rin gebrocht, / was diesen kongern zugedocht. dona apportantur a R. 2. 95
- Rust. 2. My plan⁷, die sachen sün zu schüne, / daß luse gut⁸ werts noch verdiene.
- Rust. 1. Do vär won mie off sä paße / on sä noch hütte wuhl ersaße.
- Angelus 1. Ihr kinder, werdet ihr sein from sein auf der erden,
so sollet ihr von uns alstets geschützet werden. 100
- Angelus 2. Ja, wenn ihr nur nicht mehr viel bößheit werdet hegen,
so habt ihr unsre wacht auf allen euren wegen.
- Angelus 3. Wir werden euch dereinst auch in den himmel bringen,
und ihr alsdenn mit uns das heylig heilig singen. 105
- Moses. Und werdet ihr an dem geseze halten, / so wird die huld des höchsten ob euch walten.
- Joh. Prägt euch mein Evangelium wohl ins gedächtnis ein, / so werdet ihr vor Gott geliebte kinder sein.

Actus II. Sc. 1.

- Pastor 1. Ey es Gott geklaat, / dch armer Schaffer ben⁹ des läbens äben jaat. 110
ös an¹⁰ der Henger gor usgelosen¹¹ / met dan saltaten of der stroßen?
Do hösts ju rächt, der tiebel rith die saltaten ganz on gor,
sö hon mign ju bährl gefräßen met hut on hor. 115
Dch mönt, dch häts erfahrn of mir schaffer hetten,
do nien böß 10 der schellme in zeröhnen räden kamen geretten
ver¹² miene thäre by metternacht / on schlugen an, das donnert on kracht,
on schömpfften fluchs met setten¹³ räden: / Wu stöck an nun, ih schaffers käten? 120
Schoffer, wu haste din brudjaack? / off den röcken den gängen taag.
Guckt mie klö möchen zun fänster nus¹⁴ / on well sieh, wu as wölle nus.¹⁵ 125
Wär as ver der thäre, wär ös ver der pfordten? / do schömpffirten sä weder met setten wordten:
Was macht diene Motter? / spönt die Vater? on immer geschändirt:
stig uf, du dieb, stig uff! / ech stebel nocht¹⁶ nonger lieff, 130
kum däs hat ufgemacht dä thäre, / kon dch mie läben nürlich¹⁷ erwähre,
on do äch nun rächt zu ehn kam, / do schnart möch flugs ä¹⁸ flegel an: 135
schoffschönger, schoffschönger, / wie siets om diene fätte kuh?
schlog sä tudt, schlog sä tudt! / schaff mer Rönbfleisch, merretich dran,
daß dch brav gefreße kan, / oder dch schlo of dichen zu. 140

¹⁾ = etwas, aus etewaz zusammengezogen. ²⁾ = Art und Weise des Benehmens, eine noch jetzt übliche Wendung. vgl. Schmeller, bair. Wb. II. S. 1148 u. zier. vgl. Bier-Operette III, 5. Na, hot mant noch su ä geziere.
³⁾ aus kom me = können wir. ⁴⁾ = denn, nach Regel, Ruhl. W. S. 77 u. 5b vielleicht nicht durch Aphäresis des d aus denn entstanden, sondern ein zähbewahrter Rest des ahd. Fragewortes eno. ⁵⁾ H. die kömnger. ⁶⁾ H. H mit Abkürzungszeichen. ⁷⁾ s. o. B. 25 und B.-D., A. III, Sc. 3 moi plan. ⁸⁾ Gesellschaft. ⁹⁾ H. been. ¹⁰⁾ = an f. B. 90,
¹¹⁾ = ist denn der Henger los? ¹²⁾ H. vielleicht „vör“. ¹³⁾ = sothanen, solchen. ¹⁴⁾ H. uns. ¹⁵⁾ uns. ¹⁶⁾ = stie-
felnaht barfuß. ¹⁷⁾ = kaum. ¹⁸⁾ H. ä.

- Öch war kuhn in mie ruthwöllen hemgen krochen, / kam där ännere och¹ angestochen:²
 schöffdieb, :|: / was machen diene fätte zägen? 145
 haste käne? kom, sä mi epper³ öne lägen: / wie stits om diene mölkende höppeln?
 schlog se tudt, :|: / schaff mie höppelslösch met än praven bägel voll zöppeln.
 der drätte fahm och gesterret, / där än rachen wie ä psärt usspert: 150
 molcken dieb, :|: / was machen diene fätte schoffe,
 wie stiets öm diene melckende hämmel? 155
 schlog sä tudt :|:
 schaff mer än braffen suber broten, / wachollern dran, öch schlo däch soft noch 4tels noten.
 Der 4te schreg: Schaff mer än guten rabunzen salat, / daßcher⁴ ä stöckar 10 dran gefräße kon saat.
 Der 5te schröck: Schaff mer guten frändken wien, / der hür äs gewachsen sien; 160
 der sechste schlords schrög och noch drin: / Wien beere, wien beere,
 die hür zehmlech geroten, / giste, giste, du honne broten! 165
 Do öch möch met ähn römmer geschnockt,⁵ / fahm där 7te och gegocht:
 Schlacht mer ob din gickelhan, / dä mertensgangs mos och noch dran.
 Do sä⁶ wollen fort marchire, / most öch ähnen och verihre, 170
 das sä konnen ähre klöder lose geslöcke, / ä sett schü ufgehoben willmännchens⁷ 16 groschen stecke.
 On das war folgens äne garstege sache, / alle obend most öch ähn äne ströbe⁸ mache; 175
 was hat ech davon? / scherfchanden, trabanden,
 sechs benegte gardrieder / met schillern, met kringen,
 löse möhn öch, gabn sä mi dran, / die struhhälme trugn zun wengen nahen. 180
 Do sä kamen ver dä pforte, / hatu sä⁹ döch noch luse worte:
 Bubers knoten, in botter gebroten, 185
 an galgen gehandt, / den schönger geschandt,¹⁰
 in äne ecke geträben, / dän nachtgen buckel met brenneßeln geräben.
 Wenn me ögt wedder su äne kröte kihme, /
 wöll öch och rusfahre met ongestüm: 190
 honßfott, schorcke, Eßel, flägel, / diebelsbroten, hellen rägel,
 döch sol me in äne feldglocke sperre¹¹ / on in ä hanffen halßtuch verwerre;
 us din buckel sol me riemen schniebe / on dornoch rübe met sälk on griede,¹² 195
 döch soll der Corporal in äne ecke triebe / on din buckel met den spanschen ruhre riebe.

Act. 2. Sc. 2.

- Pastor 2 u. voriger. Guten obt, gvatter Largs,¹³ guten obt,
 Pastor 1. Äne gottdänkch, gvatter Largs, äne Got dänchig. 200
 Pastor 2. Was macht än bie dän bethen¹⁴ do? / öch mönt, öh wölt uch offn helgen obt schloh.
 Pastor 1. Nä, nä, öch hat möch soft su erbust, / daß mä gäng hät obgelust
 on den kopff gemacht su höß / das verdamte faltaten geschmöß. 205

¹) H. ochan gestochen. ²) eigentlich „angestiegen“. ³) = etwar, etwa, der Sinn erfordert „aber“. ⁴) = daß sich er; über diesen partitiven gen. plur. er vgl. Regel S. 97. ⁵) geschnockt = geschmuckt ist in der hier passenden Bedeutung nicht mehr gebräuchlich; jedenfalls ist es verwandt mit dem noch üblichen „schnicken“, eine rasche Bewegung machen, sich herumschnicken oder schmucken bedeutet also etwa herumspringen, indem der Schäfer jedesmal, wenn ein Soldat ihn anspricht, zurückspringt. ⁶) H. sa. ⁷) Wildemanns-, vom Orte der Prägung, einer der 7 Harzstädte. Diese Münzen waren noch in diesem Jahrhundert in Arnstadt in Umlauf. S. Baumberg, Arnstädter Leben S. 12. ⁸) = Streu, mhd. ströuwe. ⁹) H. sa. ¹⁰) Diese letzten beiden Zeilen sind mit derberer Fortsetzung noch jetzt in Arnstadt gebräuchlich. ¹¹) an einen Galgen hängen. ¹²) Kreide. ¹³) Largs volkstümliche Verstämmelung von Adolarius. ¹⁴) Feldstück.

- Past. 2. U! u! gvatter Largs, wolt ih uch däs dengs fu annehme, / mös öch möch dach dozu bequöme
on wie ä hären hüter¹ schäme,
do der gånze staab / met vollen trab 210
kam ger.tten of den plan / met samten qvartier mester an,
der schömpffte nun glich, was machstu dieb, / wie gefallen dir die soltaten? 215
möhn! öch möst spräche: sä sin mi alle von härzen lieb; / wulch köne pomsen² ha, möst öch spreche:
Serviteur, grammer schie,³ / sitt ons, herr,⁴ willkommen,
foß onse brud on sejt uch nedder. / D fu bäh! marschiren mie nöch wedder. 220
Schaffmer änne grüße schepsen kiehle, / sämlen dozu, brud äs mä ver die länge viele.
Schaffmer än wönder antiffgen⁵ Sallat, / käß on brud ös me noch länge nöch gut saat. 225
Daß warn wuhl verslochte völder, / die konnen dän brändwien nien gegölkere.⁶
do sä wädder fort marchiren, das ach örre⁷ / gesaat hätte, hot dänck :|. nisch ließen mä⁸
zurecke, als än öschelgen⁹ tobäcksgeständ, / on miene fätte lämmer hon sä mi alle weggeträben,
nöch ä öngiges wür ach äbberläng¹⁰ gebläben.
- Past. 1. G'vatter Largs, was ös an das, das der urt fu hälle wird?
de sonne hät sech ju¹¹ nech epper¹² vererd, /
das sä by ons wehl schüne in der nacht? / öch ha dach schon gar wehlmohl gewacht 235
Ober solhs än das wetter fühle,¹³ / ju möst mä ju grouse höze fühle.
- Past. 2. Ach nä, wiet gefählt, / äs ös ökonner väl zu fält. 240
- Past. 1. Als hät ä grülich schwerdt; äs ös ju nöch äpper weber ä Kriegsman?
- Past. 2. Ne! Ne, äs ös ä großer wißer man. / Lofft, lofft! wer geloffe kan.
- Angel. 1. Begreiffet¹⁴ euch, erschrecket nicht vor mir, / ich bringe euch ietzt gute botschafft für: 245
Messias kömt u. ist aniezt geböhren, / ihr seyð forthin nicht wie vorhin verlohren.
Geth hin, er liegt zu Bethlehem in stalle, / dis breitet aus im lande unter alle,
erhebet Gott, der euch dis läst entdecken, / u. euer heil nun mehro will erwecken. 250
Die Engel singen alle dreye.
Dem höchten sey nun ruhm geweyht, / daß er die menschen so erfreut;
es bleibe friede auf der welt, / und was den menschen wohl gefält. gehen ab. 255
- Past. 1. Gvatter Largs, me won hälsch¹⁵ marschire, / wens man nöch ju wiet von höden¹⁶ wühre
- Past. 2. Öch wäl per compenie met loffe, / äs wärns ju nöch verärre de schoffe. gehen ab.

Actus II. Sc. IV.

Joseph. Ey! Ey! Wer hätte sollen denken, / daß Gott ietzt in den Bethlehem 260

¹) Bärenhäuter war früher ein großes Schimpfwort, dessen Anwendung mit Steinbuße (Lieferung einiger Fuder Pflastersteine) geahndet wurde (s. Einert, Aus den Papieren eines Rathauses, S. 54). Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist auch aus Grimms Wörterbuch nicht zu entnehmen. Sollte es vielleicht ursprünglich ein nur mit einer Bärenhaut bekleideter „Hinterwäldler“ gewesen sein? Die jetzt übliche Bedeutung Faulpelz lag der früheren Sprache ganz fern, wie die ältesten Beispiele bei Grimm beweisen. ²) nach Grimm von bumbs, dem Schall bei einem Schläge, abzuleiten; jetzt ist dafür wamsen (von bambus?) üblich. ³) grand merci. ⁴) S. h mit Abkürzung. ⁵) Endivien. ⁶) mit gölkern hinuntergießen. Das Wort gölkern ist noch heute auch in Arnstadt gebräuchlich bei „Gölkfrug“, einem Krüge mit weitem Bauch u. enger Mündung, aus dem die darin enthaltene Flüssigkeit nur mit golckern, fullern gegossen werden kann. vgl. Regel, Nuhl. W. S. 197 u. d. W. ⁷) örre hat hier offenbar die Bedeutung einer, die Form ist nicht mehr gebräuchlich, sie scheint aus mdh. ire (= lat. eorum) entstanden zu sein. ⁸) vielleicht verschrieben statt sä? ⁹) entstellt aus öschlichen = aischlichen. mhd. egeslich, eislich = abscheulich; die Form äschlich ist in Arnstadt, eischlich in der Umgegend von Erfurt noch jetzt üblich. s. Andread, Deutscher Sprachwart 1866, S. 312 u. Hertel u. d. W. ¹⁰) übrig. s. Hertel u. über. ¹¹) ja. ¹²) s. B. 146. ¹³) = wetterleuchten. ¹⁴) = faßt, sammelt. ¹⁵) mhd. hellelich = höllisch, gewaltig. ¹⁶) vom Hüten oder von den Hüften?

- das wunder kind so wollen schenken, / das aller welt so angenehm?
 Mein liebes Weib, du thaurest mich, / das du dich hier nicht recht kanst pflegen; 265
 wenn dir der rückweg nun entgegen, / so stirbstu mir noch sicherlich.
- Maria. Ach nein! ich denke eben nicht, / daß mir der weg soll schaden;
 wenn nur dem kinde nichts geschicht, / womit wir nun beladen, 270
 mit mir hats keine noth, mich jammert nur das kind,
 daß wir in solchen falle, in einen kalten stalle, / wo nichts von betten war, mit ihm gewesen sind.
- Joseph. Ja! wenn wir hätten sollen wissen, / daß deine Zeit bereits heran gerückt,
 wir hätten uns auf post beflissen, / mit welcher wir die schagung fortgeschickt, 275
 die wir nach Bethlehem zur folge liefern müssen, / und wären fein zu Nazareth geblieben, 280
 die schagung wäre gleichwol aufgeschrieben.
- Maria. Mein herzlich lieber mann! Gott hat es so gefüget, / damit das Michae wort nunmehr am tage lieget;
 denn dieser, wie du weist, hat es ja prophecut, / es werde Bethlehem mit Gottes jahn erfreut. 285
- Past. 1. et 2. veniunt. Do hon mie ju gefongen,¹ / wu noch mie su gesprongen.
 Past. 2. Do äs ju der plan,² dovon ons sät der wise man.
- Past. 1. Ös daß där allerlöbste engel? / ach. wär ach³ hätte en praven zockerstengel! 290
 Wil mes aber nech hon, su womme zu ihrn den schäffgen
 met än liedgen zu wäge bringe ä schläffgen.
- Past. 2. gänz⁴ gut, öch sönge met, stömt ih das liedgen an.
- Rust. 1. Öch söng öch met uch, wenn öch das liedgen kan.
 Lied. 1. Schlosse, Könggen, schlose, / mih wou nun onse schose 295
 immer drußen lose stih, / beßme moßen witter gih.
 popoja :: ::
 2.⁵ Mih sin nun zufriede / met des engels reden, 300
 nunmih äs gebuhrn das könt, / das ons wäscht von aller sönd.
 popoia :: ::
- Past. 1. Nun, gevatter Largs, womme hä geschöchte, / die ons das glänzende gesöchte 305
 by der herrde in der nacht / ons zu erst hat wieß gemacht,
 won mi nun an allen enge / ouger frome lüdgen bringe. Gehen ab. 310

Act. II^o Sc. V.

Die drey Weissen knien vor dem kinde nieder.

- Magus 1. Begrüßet seystu, theures Reiß, / von dem das firmament zu prophezeyen weis.
 Die Rechnung u. das hoffen / ist uns nun eingetroffen.
 Denn was in uns die sterrn aspecten / vor Conjectur und wahn erweckten, 315
 das nemlich dieses Jahr / in diesen Climate⁷ u. lande
 ein kind, so zwar von niedern stande, / doch von⁸ der Gottheit wunderbahr, 320
 aus Mutterleibe solte gehen, / das ist ietzt in der that zu sehen.
 Ich will dir nun staat meiner liebesgaben
 das wahre ehren zeuchen / aus meinen schätze reichen 325
 und nehmlich Gold hiermit geschenkt haben.
 Denn du wirst hier auf⁹ erden / noch hoch geehret werden.

¹) gefunden. ²) Platz, wo man etwas zu thun hat. ³) doch s. Regel S. 77. ⁴) H. gönz ⁵) fehlt in H
⁶) H. III. ⁷) = Himmels- oder Erdschrich, seit dem 18. Jh. eingebürgert. ⁸) H. an. ⁹) H. auf auf.

- Magus 2.¹ Du wunder kind, wie soll ich mich bezeugen, / daß sich daraus die themuth kan ereigen,² 330
womit mein hertz dein göttlich wesen ehrt? / Du bist der welt zum größten heil beschehrt.
Der weyrauch des gebets wird bis an himel gehen,
wenn nun die welt von dir viel wunderthat wird sehen,
der weyrauch des gebets wird auch von dir sich schwingen, 325
drüm will ich dir hiemit zur gabe weyrauch bringen.
- Magus 3. Du Gott u. menschen frucht, die welt wird³ erst erkennen,
das du des höchsten sohn gewis gewesen seyst,⁴ / wenn sich die seele wird von deinen leibe trennen,
das du mit schmerz und schmach zu deinen vater schreyst. 330
drüm weil dich diese welt mit myrrhen kost wird plagen,
so will ich solche dir hiermit entgegen tragen.
- Maria. Es wolle gott nach seinen willen den treugemeinten wunsch erfüllen.
- Joseph. Ihr solt auch großen danck vor eure viele gaben, u. die hinwiederum von Gott zu hofen haben. 335
- Rust. 1. Nun sin mi noch alöne do, mä moßen ons aber widder tro. gehen ab.⁵
My won aber noch met uch schwage, das ih uch solt hüngern uhren frage; 340
söht an, ih könger, ih sit werth, das do mi sack ögt über⁶ begährt,
ech⁷ uch metnänner ins waßer trüge on in den sacke prav zöschlüge.
- Rust. 2. So⁸ lost ons mant⁹ in onse säcke die büse huben alle stäcke. 345
- Rust. 1. Wenn sä mä endlich won verspreche, das sä forthen won frömmer sy,
su wähl öch mech an ähn nech räche, äs git nochmohl fer sä verby. 350
- Rust. 2. Nu hirt ihs, wollte frömmer wäre, su soth mies obenblecklich¹⁰ zu,
soft wär öch mech öm uch nisch scheere, mie sack läst uch soft köne ruh.
- Rust. 1. Daß söh öch, wär öch ähmohl hüre, däs ih uch wärd garstig ufführe, 350
su sin das nur bescherte¹¹ sachen, die sech ver uch onsechtbar machen.
inzwöschen lebt mennänner¹² wuhl on äst kön ongeschmelzten kuhl, 365
tröndt ver dän lobend¹³ wösen¹⁴ bier, on lost dä nach köne kanne lihr.
Ih könger, bleibt sie¹⁵ gerne dröhme, on lost uch hönt¹⁶ nisch böses dröme.
- Rust. 2. Na, su lebt wuhl in fred on ruh, 365
- Rust. 1. on gä där liebe hergt dozu,
Rust. 2. daß der boden voll korn dä menge,
Rust. 1. on der fasten sy voll Pfenge,
Rust. 2. on där käller stets voll drenchen
Rust. 1. on där schlot voll wärste on schenden 370
Rust. 2. on gesondten bieb doby.
Rust. 1. su wärds alles gut schon stih.
Rust. 2. Der liebe hercht ha uch stets in acht,
Rust. 1. on domet zu guter nacht.

¹) 2 fehlt in H. ²) mhd. eröugen vor Augen stellen, zeigen. ³) H. wirft. ⁴) H. seyd. ⁵) gehen ab fehlt in H. ⁶) H. vielleicht uber = euer? ⁷) H. vielleicht och. ⁸) sö. ⁹) nur, B. D. II, 2.; vielleicht H. ment = am Ende Schmidt. ¹⁰) B. D. A. III, Sc. V nach den Ruben Moosze. ¹¹) H. beschrote. ¹²) H. vielleicht mennärner ¹³) Kosent ist ein Dämbier. ¹⁴) Weizen. ¹⁵) H. vielleicht fer, was in Arnstadt bei gerne wohl auch gesagt werden soll. ¹⁶) = diese Nacht.

- Die sollen auch mich milde finden: / Die aber sich in groben Sünden
gewelket immerdar, die kriegen keine Frist / und sollen alsobald den Sack des Pfriemens¹ füllen. 45
Mein Petre, tritt herzu, gelebe² meinen Willen / und sage dieser Kinder Lauf mir frey und treulich auf.
- Petrus. Diß kan ich sattfam wohl berichten. / Es ist der Kinder Thun und Dichten 50
nur lauter Bosheit iederzeit / und harte Widerspenstigkeit,
Daß auch kein straff-wort mehr Gehorsam bringet / noch andre scharffe Zucht dieselben zwinget.
Drümb solte man sie nur durch unsern Knecht beschämen, 55
und in dem Sacke fort mit ihme lassen nehmen,
die weil bey ihnen man nicht besserung erziehet,
biß noch ein anderer Zwang zur Frömmigkeit geschiehet.
- Nicol. Dir kann ich leichtlich Glauben geben, / daß diese Kinder böse leben, 60
Doch will ich meine Ungedult noch brechen, / und ihre Bosheit iezo bald nicht rächen,
indem ich auch zu hören noch begehre,
ob sie das Gute ganz hindangesezt / und nur den Frevel haben hochgeschätzt. 65
Drümb, Petre, des Verlangens mich gewähre, / und forsche, ob in ihren guten Lehren
Sie rühmlich auch sich können lassen hören. Petrus examiniret. Exacto examine,
- Petrus. Dieser Kinder fleißiges Beginnen muß von mir vordiehmahl Lob gewinnen. 70
- Nicol. Ich bekenne selbstn auch, daß mich dieser Fleiß vergnüget,
und ist diese Jugend werth, daß sie izt geschende krieget.

Rustici ambo introeunt conclave, cantantes ad Liberos:



- My wonn uch wuhl än än = ner lied = gen sön = ge, dahs wärd nöch gor ze ahn = ge = näh = me klön = ge.³
- Rust. 1. Verzit mer, Herr Nöckels, öch komme hie ahn, mät dösen Compahn,
Du habbe och noch äps gähntz nützlöch ahnzebränge, / wü daß de Könger do söch nöch von büßen wänge 80
on gänz on gor verliebt sin in de luße poßen,
daß, wenn öchs hah gesiehn, möchs grüblüch haht verdrosen.
- Rust. 2. Früh Mührens kan me sä nöch us den Nähste bränge,⁴ / on sin se ruhs gejoht, ju sin se nöch behänge.
Wänn sä söch in de Klöder stäcken, / on ühr se noch den Lieb bedecken, 85
ju, ühr se noch den Morgen seegen hon gesöht, / se hon se noch den Morgenbruhte schon gefröht.
- Rust. 1. Das Lärnen ähs nun holt ähr grußeß Härzelöb.
Du wenn se äbber Töjsche hon gefäßen, / se honse gor der Erberköt vergäßen, 90
Dänn do hät ähnen dahs on gens gefäht, / Däß och de Ellern ömmer hon geschmäht.
Wähl hon se aberluht geschrägen: / Ach Motter, öch ha ju⁵ och noch nischt gekrägen; 95
Wähl hon se gor geqvilt⁶: öch bähü ju noch nöch saht;
se sin wuhl gor ju erber,⁷ die klöne Brudverderber, / on sprächen: Dovon hätt öch gärne was gehäht.
- Rust. 2. Der Mängel sin zewähl, die böse Könger hon, / es wärd müläht nöch uhs, wennmü erzähle won, 100

¹) Die ältere Fassung scheint nur einen Pfriemen oder Kuprecht gehabt zu haben. ²) lebe entsprechend.
³) Die Musik zu diesen Zeilen und der spätere Choral stammt möglicherweise von J. S. Bach, der 1703 bis 1707 Gesanglehrer des Lyceums war, doch kann auch J. F. Treiber oder J. Ph. Treiber sie komponiert haben. Vgl. Spitta, J. S. Bach S. 222. ⁴) vgl. Komödie von 1705 B. 49. ⁵) ju ist von fremder (wie es scheint, Rektor Treibers) Hand übergeschrieben. ⁶) Das jehige queilen = heulen, nach Hertel von Hunden und Katzen, doch auch von Kindern. ⁷) nach Hertel stolz, hier vielleicht bescheiden; vgl. mhd. erbaere angemessen u. Schmeller, bair. W.

- was üßhand¹ fä begüñn.
 Wie vählmoñl loßen fä von Ellern of föch büßße,² / se loßen manchmoñl gar wie Njel of föch ſchmüße
 ühr fä von Schelmery obſtieñn. 105
- Wahs womme länge wähsens hab, / mät fötchen büñjen Köngern dah,
 me wonße in de Säcke zerre, / on föllen fä verzweifelt plärre.
- Petrus. Wenn dirß vergöñnet wird, fon kanſtu dich vergreifen, / doch dein erpichtes keüßen 110
 wird nicht ſo viel zu wege bringen, / daß Sie dein Sack noch darf verſchlingen;
 weil auch ein Zeichen ihrer Frömmigkeit / ſie haben löblich ſehen laßen. 115
 ich kan ſie nun darümb nicht haßen, / Viel weniger geſchiehet ihnen Leid.
- Rust. 1. Oho! was ähs än dahs, on wahr öch ſchont ſu früh,
 Däñ, wüñl die Könger luße würen, / öch fäñ bekäñm ze tribeliren. 120
 Es äs zwahr äben nöch gor ſin, das gläbt üñ ju,
 Däñ üñ uch hot der Könger ahngemoßt, / on ähre Schelmery ze guhte loßt.³
- Nicol. Geh, troll dich! was willſtu dich lange beſchweren? / troß deme, der ihnen will ſchaden, 125
 ich habe ſie müßen begnaden, / Drümb mußt du noch ihnen Geſchenke beſcheren,
 Daß ſie ſich hinſühro noch beßer befehren, / und ihre Gottſeligkeit immer vermehren.
- Rust. 1. Dahs ähs ju äñne ſchänne⁴, / die öch mät vähl verdroß 13
 ögend erfahre moß / in min Knächt Ruperts ſtänne.⁵
- Rust. 2. Mü fon die Könger nöch erſchrecke / on fon ſe och nöch in de Säcke
 wü äñre büñße Könger ſtecke. / Nun ſomme äñnen gor noch wahs beſchähre.
- Rust. 1. Compahn, me konn ons dach nöch müñ gewähre⁶
 gäh hän nur äbbern wohn / on bränge wahs getroñn. Rust. 2. affert munuscula. 140
- Rust. 1. Minöchel⁷ de könger verdienen dahs nöch, / äs wüñr nöch ä wonner, öch ärgerte möch.
- Rust. 2. J, ſe troß öchs wädder fort, / ſin dach of den wohne dort
 wühl noch vähl geröngre ſachen, / die die könger loſtig machen. 145
- Rust. 1. Zwahr, wenn fä won äñnerſt währe, / on nöch wü de büñen Pfähre
 ömmerfort ſu wille ſy, / gäh nur hän die Compery. 150
- Nicol. Nun will ich nur dieſes noch ieko gedenden: / Ihr kinder, verlaßet die irrige Bahn,
 und fanget das leben Gottſeeliglich an, ſo werdet ihr nimmer den Höheſten fränden:
 Der Himmel wird eüch offen ſtehen, / es wird eüch zeitlich wohlgergehen, 155
 ihr werdet ewig Gottes Kinder heißen. / Wenn ihr den laſtern werdet gar entreißen,⁸
 ſo nimmet eüch der Höchſte auf: derſelbe ſeege eüren Lauf! 160
- Petrus. Wo eüch der Höchſte Gott ſoll hold⁹ und milde bleiben,
 ſo laßet zu, daß eüch der gute Geiſt kan treiben,
 und ſeyd dem Fleiſche gänzlich überlegen, / ſo iſt er auch bey eüch auf allen Wegen:
 Ja, lebet ihr züchtig und Tugend beſißen, / ſo habet ihr ſtetig ein gutes Gewißen. 165
- Angel. Ihr Kinder, laßet eüch das böße nicht belieben, / damit wir Engel uns nicht über eüch betrüben.
 und weil ihr unſrer Macht allſtets benöthigt ſeyd, / ſo ſehet zu, daß eüer leben 170
 uns keinen Abſcheü könne geben, / und daß wir neben eüch ſind in Gefährlichkeit.
- Rust. 1. Gär Compahn, mät onſer Lühre / wommüñ noch ä wönkgen harre,
 dänn do kämt än äñler Narre, / dän wöll öch noch gähre hühre. 175

¹) ſ. Hertel, S. 126 u. iwezand, in Rußla giebt es noch das entſprechende iwezän = dann und wann, mitunter, gewöhnlich, Weiteres bei Regel S. 99. ²) vgl. büñchen = klopfen b. Hertel. ³) ze gute loße = entſchuldigen. ⁴) Schande. ⁵) Stande. ⁶) wehren. ⁷) vielleicht eine Fortbildung von min öch = meine ich = gewiß. ⁸) = entfliehen; vgl. außreißen. S. Grimms Wb. ⁹) h. Hulb.

Past 1. Advenit caput scalpens et dicit:

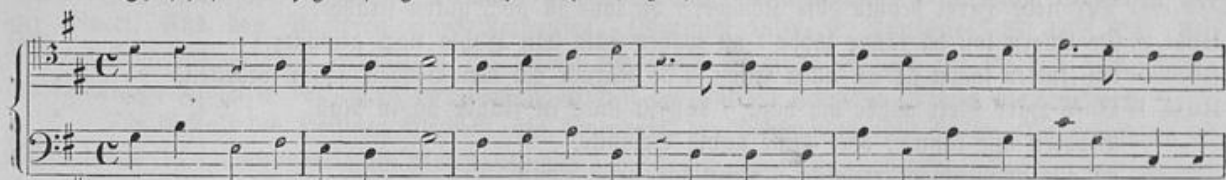
- Nun bähn öch ahrmer Schäfer holt geschlohn, / on bähn von min gedähnden nun betrohn;
 öch hab gedocht, öch wölle wahs erwährbe, / on wenn nun bährl öch irend möste stährbe, 180
 däß öch min köngern och än bößen Bruht verließ;¹ / ach! ach! se giebt dohän gor alle mie Genieß,
 dähn öch von Schofen hüger² nähme. / Öch moß möch wie ä Honsfott schäme,
 on währe och noch uhs gelacht, / wiehl öch mirs sälber hab gemacht. 185
 Sött hân! öch hatt ä bößgen Geld / us käsen on wolle gelieft,
 on hatte gor nischit ingebüßt, / Dosähr woll öch ä Stöckgen Feld 190
 in onsen grünen Jochems Thale³ / by Rapper Wipperchten bezahle:
 Nun wahren lohm acht Toh ins Lähnd, / däß öch mät ähn gehännelt hatte,
 do woll öch mühne schold obstatte, / on nahm de Pfänge in de Hähnd, / gäng in sü Guhß, 195
 Bog tusend uhs! / Do woll döser Gast, mi Blut, / nöch än dryer hab ver gut; 200
 on söhte, däß des Geld schont wier verschlohn; / Se göng öch och devohn,
 on docht, öch wölle ver guht anwähre,⁴ / on hännelte zwä bruhne Pfähre,
 do hab öch dach noch ihn moßt bühße. / Söll möch dahs Döng nun nöch verdrühße? 205
- Past. 2. Gefatter Uhs wäld, sid uhs änn, / öch habe länge dort gestänn
 on habbe mät wonner ahngehürt, / was üh vâ ä lähben hot verführt. 210
- Past. 1. Doh hab öch von den Geld verschlohn gekuht,⁵ / on bruche by mi schahden och än Truhst.
- Past. 2. Was wolt üh uch doräbber krähme, / öch moß möch och dozu beqvähme,
 on Motter muhße stölle⁶ schwigge. / Wenn öch glich sihr vâhl ihn moß bühße, 215
 se loß öch möchs nöch su verdrühße, / daß öch möch onverschähmt bezigge.
- Past. 1. Das trühst öch möch / däß öch nur nöch / die harte Hafelnoß / ällöhne bühße⁷ moß. 220
- Past. 2. Versans se respieit et dicit:
 Wahs ähs änn dahs, däß do der Uhrt su hälle wärd,⁸ / De Sonne hät söch ju nöch äpper ögt verärrt,
 däß sah by ons wöll schüne ön der Nacht. / Öch habbe glichwuhl vâhlmohl schont gewacht, 225
 Es häht noch kömohl ju geslöckert. / Söt, söt, Gefatter, söt, wüs schlächts ä hälle blöckert!⁹
- Past. 1. (Der Engel kömt in die Thür hinein getreten.)
 Ach! Ach! Do kömt ä wüßer Mahn geträhten, / Gefatter Kölgen,¹⁰ wöst üh nischit ze bähnen. 230
 (Sie erschrecken beyde, und wanden zurücker)
- Angel. Was wollet Zhr, Hirten, so grausam erschrecken, / entschlaget nun euren vergeblichen Wahn,
 denn, siehe, ich kündige Fröligkeit an, / Dieselbe soll Christus der Heyland erwecken,
 Der lieget gebohren im nähsten Flecken. / Und dieses sey zum Zeichen eüch gesaget, 235
 wenn ihr dajelbst nach diesem Kinde fraget, / so werdet ihrs darauf in einer krippen finden,
 und seine Mutter wird es in die windeln winden.
 (Der Engel verschwindet, wenn er vor die Stube kömmt.)
- Past. 1. Gefatter Kölgen, loßt ons zobbe¹¹ 240
 me wonn de Hährde loße stüh, / on won noch dösen Rönge güh,
 me die Geschöchte rächt beschobbe.¹² / die ons der Engel hät gesöht.
- Past. 2. Jä! öch bähn schont dozu beröt,
 Es wären onse Schofe / söch och wuhl nöch verloße. (gehen nach Bethlehem.) 245

¹) einen Bissen Brod hinterließe. ²) heuer. ³) wohl das jetzige Jonasthal. ⁴) = anwerten, anbringen. ⁵) kosen = plaudern, schwagen. f. Hertel. ⁶) = muttermäuschenstille. Schmidt. ⁷) beißen. ⁸) S. 1. Komödie B. 234. ⁹) ?? ¹⁰) = Kilian. ¹¹) zobben = mhd. zouwen, zowen eilig ziehen, marschieren, eilen. ¹²) = mhd. beschouwen beschauen; beschowe findet sich noch nach Hertel in Böhlen bei Großbreitenbach. vgl. Vier-Operette IV. 7 beschobbe — Frobbe.

- Joseph. Wer sich nach Troste sehnt, der komme nur hieher / hier blühet Trost und Lust und wunder nach begehrt.
 Hier ist der Ewige, den Niemand kan beschreiben, 250
 hier ist der Mächtige, den niemand kan vertreiben.
 Hier ist der, welcher weiß, was uns verborgen ist, / Hier ist der Gütige, der unser nicht vergift:
 Hier ist der Morgenstern, hier ist des Vaters Wonne,
 Des Allerhöchsten Sohn, des Himmels schönste Sonne, 255.
 Ein hochgelobter Gott für aller Zeiten Zeit, / ein König biß ans Ziel der greisen Ewigkeit.
 (Die Hirten sehen sich in der Stubenthür umb.)
- Maria. Ihr Hirten, wollet ihr nicht näher zu uns schreiten?
 Ihr schmecket schon vielleicht die längst erwünschten Zeiten. 260.
 Wollt ihr nun Wunder sehn? wollt ihr was neues wissen,
 wolan, so seydt bereit, diß traute Kind zu grüßen!
 (Die Hirten gehen ein)
- Viel Wunder seht ihr hier, doch alles solcher Art,
 Daß es nur Gottes Geist dem Glauben offenbahrt.
 Hier gilt kein Fleisch noch Blut, Es muß von hinnen bleiben, 265.
 was die Vernunft erdenckt, im fall sie nicht kan gläuben,
 daß Gottes weise Macht das zu vollbringen weiß,
 was unerforschlich ist durch Menschen Müß und Fleiß.
 Gott ist unendlich und hat unser Fleisch erkohren,
 Gott ist unmächtig und wird doch ein Mensch gebohren.
 Da sehet ihr (Gott lob) den tapfern Schlangen-Treter, 270.
 der ist die Weibes-Frucht, die Hofnung unsrer Väter,
 des Heyden-Volckes Licht, das uns in dunkeln scheint,
 Der Heyland, ders mit uns so treü und redlich meint.
- Past. 1. Mü sün däs wonners halben hährgegängen, / on fängen glich, wu noch mie siehr verlängen. 275.
 On löst uch dach mant säh, wie mie dahs hon erfahren:
 Söt här, do mie forthän bie onser Härde wahren, / Do schiente öm ons römb ä grußer häller glänz,
 Gefatter Kölgen do, on öch, verstarren gänz, / me woßten nöch, was wahr, böß daß ä Engel fahm, 280.
 Dähr ons das grubben¹ on das zättern noch benahm.
 Mie forchten ons zwar öch, ühr hä zu ons was söhte,
 Hä söhte aberst su: wahs mü ons lühsen grubbe,
 Hä brächt ons gute Post, die würe gänz noch nubbe,²
 Der Höland Chrösts der wüer ons Frülligöt beröten 285.
 on öch der gähuzen Wählt. Hä läg gebuhren hie,
 me würen äbberst ähn in ännere kröppe sieh.
- Past. 2. J, j, böstu der allerlöbste Suhn, / der nur öm ons verlost den Hömmels-Thrun?
- Past. 1. Ach, ach, du löbste Könkgen du, / du machst nun alle lütche fruh. 290.
- Past. 2. Das Könkgen häht verdient, daß mie ver allen döngen / zu sinner Ihre ögt ä göstlich Liedgen fängen.
- Past. 1. Öch woll uch alle wiese bähte, / üh sölt met mir das Könkgen ihre, 295.
 wilk onse löbster Hösländ wühre, / daß öch mie Härk könn uhs-geschähete.³
- Rust. 1. Öch sönge öch mäht, wenn öchs fahn.

¹) Dem mhd. grüwen (grauen) = gräsen (grausen) entsprechend, in Wasserberg sagt man noch jetzt: er grubbt sich = er graut sich. ²) neu = mhd. niuwe. ³) ausschütten.

Rust. 2. Ich schäfers lühtgen fängt nur ahn. (sie singen).



1. Fröh-de Färs^t, müß luh-ben döch, daß du böst zu ons ge-kom-men, hast die Mensch-höt ahn-ge-nom-men



* ♯ bedeutet hier ♯

ä-berst mie ver-die-nens nöch, wiel mie öm-mer büß-se läh-ben, on nöch noch den gu-ten strä-ben.

2. Diene onerhürte Gold hät dozu dich angeträben,
daß du böst doby geblähben, ons von onser grußen Schold
obzehälffen on ze machen, daß söch färdt der Hällenrachen. 305

3. Wie wonn ons nun ömmerfort mät Schalmöyen losse hüre,
on dинthalben jubelire, dahs ös noch das letzte Wort. 310
mü wonn, löbsteß Könd, döch luhbe, böß zu onser stährbens Gruhbe.

Past. 1. Gefatter Kölgen, die Geschöchte, die das glänzende Gesöchte
by der Hährde in der Nacht / ons zedrst hät wiß gemacht, 315
wommü nun an alle Enge / onger fromme lütthe bränge.

Past. 2. U, wären söch / de lütthe nöch / wonre, wemmü sötne mühren¹ 320
ömmer in den Mülle führen.

Joseph. Jetzt ist des Herren Tag, daran sich alle freüen, / und freüdig überlaut das Hosianna schreyen.

Maria. Es wird die ganze Welt an diesem Tage singen, / Halleluja! Herr hilff! ö Herr laß wohl gelingen! 325

Joseph. Der Höchste sey gelobt, es wolle auf der Erden / der Friede immerdar noch mehr beständig werden;
Es wolle auch der Welt die große Guld gefallen, / die Gott verspüren läßt anieho unter allen. 330

Maria. Es wird die Fröligkeit in alle Welt erschallen, / Es wird ein iedes Kind von diesem Kinde lallen;
Ein iedes Kindeskind wird auch mich selig nennen, und daß der Höchste viel an mir gethan, bekennen.

Rust. 1. Boß dähm,² was mach öch nun mät dösen Köngern do, 335

Rust. 2. Compahn, me wonn sä schier noch in de Gire³ troh.

Rust. 1. Dahs dörfste wuhl ze länge falle, / wenn mü de büßen Könger alle
mät döser Bloge wöllen stroffe, / me moßen ju noch witter losse. 340

Doby wähl öchs nur losse öht bewänge, / daß sä mir ahngeluhbe son,
ab sä nur beßer gutthu wonn, / fost wähl öch säh dozu wuhl ännerst bränge. 345

Dahs hah öch uch ver uhs gesöht, / wu ih nur wähl lichtfertigtöt
die öch alle kan gesieh, / wärd su onverschämt begieh, 350
hä! su wäll öch uch corrire⁴ / on vers thur nuhs in de Gihre
uhne alle Gnade führe.⁵

¹) sothane Mären. ²) verdamme mich. ³) Gera. ⁴) kurieren. ⁵) Dieser Vers ist eingeklammert und (von Treibers? Hand) daneben geschrieben: gänß geschwänge on behänge ohne alle Gnade bringe.

Abchieds wünsche.

- Der liebe Gergt behüte böse Rönger, / on loße sä noch guten strähbe,
 Rust. 2. De Ellern loß hä länge lähbe / on währe stäts dän Guhse noch gelönger,¹ 350
 daß lutter sägen äs an allen Ecken, / de Rärner och den Bohden gähng bedecken.
- Rust. 1. Onse Här Gott gähbe och dozu, / daß sä stäts in frähbe on in Ruh
 Brohten äße konn, / oder äne guhte Schöncke, 360
 on gut Wößenbier getröncke, / wenn säs habe wonn.
 Dahs thu nun siene wiese Macht; / Öch wönsch uch äne gute Nacht! 365

¹⁾ gelinder, gnädiger.

Die Handschrift der ersten der beiden vorstehenden H.-Christ-Komödien, Titelblatt und 18 Seiten in Quart, ist von Herrn Archivrat Schmidt¹ in dem hiesigen Regierungsarchiv einem Aktenstück² des Jahres 1705 beigeheftet aufgefunden worden und von ihm selbst schon früher durch einen Vortrag in weiterem Kreise behandelt und erläutert worden. Nach diesem Aktenstück haben die Primaner, wohl mit Hilfe des Rektors Joh. Friedr. Treiber oder des Konrektors, die vorliegende erste Komödie angefertigt. In den folgenden Jahren wurde aber die Aufführung der H.-Christ-Komödie 1706 zum letztenmal genehmigt, von da an scheint sie nur noch heimlich aufgeführt zu sein. 1713 wurden 9 Schüler und 2 andere Personen beim Umgang durch die Polizei abgefaßt und gefangen gesetzt, eine, „der Engel“, entkam. Aus dieser Angabe entnehmen wir, daß nicht mehr unsere erste Komödie aufgeführt wurde. 1724 wurden 9 Schüler aus gleicher Veranlassung bestraft, was auf unsere zweite Komödie deutet.

Die zweite H.-Christ-Komödie stammt handschriftlich aus dem Nachlaß J. W. Treibers, des Enkels des Rektors J. F. Treiber.³ Dieselbe zeigt manche Übereinstimmungen mit der ersten Komödie und könnte auch älter sein als diese. Wir denken uns das Verhältnis beider folgendermaßen: Nach einem Blatte des hiesigen Archivs baten die Schüler 1690 um Erlaubnis zur Aufführung der Christ-Komödie. Dieselbe scheint dem Gesuche von 1705 zufolge erteilt zu sein. Die aufgeführte Komödie dürfte die ältere Fassung unserer zweiten gewesen sein, in der der H. Christ selbst auftrat. Hieran nahm man um jene Zeit mehr und mehr Anstoß, sodaß die Aufführungen nach einigen Jahren verboten wurden. Nach mehrjähriger Pause wurde dann 1705 unsere erste Komödie vorgelegt, fand aber keinen rechten Beifall, so daß man sich zur Umarbeitung der gehaltvolleren älteren in ihre jetzige Form entschloß. Dies dürfte bald

¹⁾ Demselben sei für seine freundliche Hilfe bei der Enträufelung der oft sehr schwer lesbaren Handschrift und für manche gelungene Erklärung auch an dieser Stelle bestens gedankt. Die Korrektur ist in dankenswertester Weise von H. Oberl. Dr. Bühring nochmals mit den Handschriften sorgfältig verglichen worden. ²⁾ Das bezügliche Stück, ein Gesuch der Primaner des Lyceums an das hiesige Konsistorium, lautet: Ew. Magnif. HochChrw. und HochEdl. Herrl. ruhet sonder Zweifel noch im frischen Andenken, wasmasen uns einige Jahr her ümb die H. Weynachtszeit, eine moralische Christ-Comoedie in privat-Häußern zu repraesentiren loco beneficii gnädigst und hochgeneigt verstattet worden; Nachdem wir nun dieses beneficii auch dieses Jahr theilhaftig werden möchten, auch zu dem ende eine neue Christ-Comoedie zu verfertigen, und solche in behörigen Schranken vorzustellen gesonnen. Gleichwohl aber ohne besondere Einwilligung und Genehmhaltung Ew. Magnif. u. s. w. solches zu bewerkstelligen Bedenken tragen. Als ersuchen Ew. u. s. w. wir in tiefster Veneration in dieses Vorhaben dero hochgeneigten Consens zu ertheilen und dargegen sicherlich zu glauben, daß wir dieses beneficium mit unterthänigen Dank erkennen und wohl employren, uns auch dergestalt bey diesem Actu aufzuführen wissen werden, daß niemand hierüber einige Beschwerde zu führen Ursach haben solle, die wir im übrigen unablässig beharren Ew. u. s. w. unterthänige

Arnstadt, d. 23. 9br. 1705.

Primani Lycei Schwartzb. Arnst.

Die Rückseite des Gesuches trägt den Vermerk: Ist zugestanden, doch soll die Comoedie erst beim Consistorio vorgezeigt werden. resol. d. 25. Nov. 1705. ³⁾ jetzt in der Ministerialbibliothek in Sondershausen, in Sammelband IX, S 3 mit Nr. 96 bezeichnet. 17 S. in 4°, Titelbl. fehlt. Schrift gut lesbar, Interpunction sorgfältig, daher von uns beibehalten.

nach 1705 geschehen sein. Für die weitere Geschichte der H. Christ-Komödie in Arnstadt verweisen wir auf Einert, Aus den Papieren eines Rathhauses. (Arnstadt 1892, E. Frottscher) S. 162 ff.¹ Ein weiteres Eingehen auf das Verhältnis der beiden Komödien zu einander und auf die Verschiedenheiten des ländlichen Dialektes der ersten von dem städtischen der zweiten Komödie ist hier nicht möglich.

Die Gestalt des Heiligen Christes als Spenders der Weihnachtsgeschenke im Kinderglauben ist während des 16. Jahrhunderts im protestantischen Deutschland allgemein verbreitet. Am klarsten schildert den Glauben Matth. Dresser² 1584: *Natalis Christi. VIII. Donatio saneti Christi: Solent Christianorum pueri puellaeque, in vigilia praesertim natalis Christi, magno desiderio expectare munera Christi, quem alibi cum curru onusto per tegulas et fenestras ingredi tanquam tonitru: alibi cum angelorum comitatu solenniter singulas domos obire opinantur: ubi si probos et precum Christianarum gnaros invenit liberos, dona illis distribuit varia: crepundia, cistellas, vestes, ciconias, oves, equos, vehicula, poma, pira, nuces, melicerides et id genus ludiera alia. Idque eo pertinet, ut adventum Christi avidius desiderent atque expectent³ liberi. Tum ut se ad respondendum adveniendi Christo totis animis parent. Additur inter munera Christi plerumque etiam virga, ut metu castigationis facilius se regi flectique patiantur liberi et bonis semper aliquid mali misceri discant.*⁴ Dresser sagt ausdrücklich *liberi opinantur*, von dramatischen Darstellungen ist also noch keine Rede. Das erste Beispiel einer solchen erwähnt Gottsched⁵ und zwar die zweite Auflage für 1666. Die erste Auflage dürfte etwa 1660 anzusetzen sein. Gottsched führt folgende Inhaltsangabe an:

1. Der heilige Christ wil, daß alsbald / Wagen und Schlitten werd bestalt,
damit er ietzt zum neuen Jahr / auf den Christ-Abend herum fahr.
2. S. Petrus aber wehrt ihm das / Neben S. Martin und S. Niclas.
Den Heiligen Christ verdreust es schier, / List Petro einen Text dafür.
3. S. Johans redt dem Herren ein, / Sampt den unschuldigen Kinderlein;
Und König David der Psalmist / Thut auch das best beym Heiligen Christ.
4. Drauf thut der Heilige Christ befehlen, / Die Christbescherung umzuzehlen:
Läßt auftragen gar ein große Last. / Und macht sich zur Christfahrt gefaßt.
5. Heißt auch Hans Pfriem für seine Thür / Wagen und Schlitten rücken für,
Setzt sich auf und fährt zu euch her, / Daß er euchs Neue Jahr beschehr.

Dies Spiel hat wohl das folgende Görlitzer veranlaßt, und beide sind als Ausgangspunkte für alle späteren anzusehen. Von Hirten- und sonstigen Scenen aus dem schon sehr volkstümlichen Weihnachtsspiel ist keine Rede, ebenso fehlt noch das Examen der Kinder und Ruprecht; statt dessen erscheint Hans Pfriem. Zwei Zuthaten, die Anbetung der Hirten und das Examen, finden sich schon 1667 in einem Görlitzer Spiele⁶

¹) Die große Christkomödie, welche nach Einert S. 162 während des 30jährigen Krieges bei Hofe aufgeführt worden ist, kann natürlich nur ein richtiges Weihnachtsspiel, wie sie früher in der Kirche aufgeführt wurden, gewesen sein. Vielleicht stammen aus derselben die Schäfer- und die 3-Königscene der H. Christkomödie von 1705. Was Einert S. 166 von der Pfriemkomödie sagt, bezieht sich vielleicht auf eine H. Christkomödie mit Hans Pfriem, der sich ebenfalls nach dem Muster des Haynecciusischen Hans Pfriem mit Peitschenschlag und Karbatschenschall ankündigte, ein Unfug, der später auch von den Ruprechten übernommen wurde. Vgl. Wischel, Sagen u. f. w. aus Thüringen, II, S. 156. Instruktion für den Knecht Ruprecht aus Schleusingen von 1702. ²) *De festis et praecipuis anni partibus liber.*

³) In späterem Abdruck *De festis diebus . . . Leipzig 1602 expetant.* ⁴) S. hierüber wie über die Geschenke und namentlich die Rute die Ausführungen bei Tille, *Gesch. d. deutschen Weihnacht.* ⁵) *Nötiger Vorrat* S. 220. „Ein holdseliges . . . Gespräch“ u. f. w. Weiteres auch bei Klopffleisch, *Bisch. d. V. f. Thür. Gesch. u. Altert.* VI, S. 282.

⁶) Dasselbe verdanke ich neben zahlreicher anderer Literatur und Nachweisen der Güte des Herrn Oberlehrer Dr. Wolke Berlin, der das Spiel demnächst veröffentlichen wird.

von M. Christ. Funcke, Rektor des Görlitzer Gymnasiums. „Entwurf der sogenannten . . . H. Christi Handlung . . .“ Derselbe bemerkt dazu: *Interpolavi eundem iamdudum Altenburgi morem atque suo exercitio meliori ordine restitui, at vero, ut heic quoque loci id in consuetudinem veniat, quod alibi non sine honorum omnium applausu tentavi, auctius recudi hodie drama S. Christi curo . . . Gorlicii 1667.* Eine schon vor Jahren (!) in Altenburg mit Beifall aufgenommene dramatische Bearbeitung der Christbescherung soll also in erweiterter Form in Görlitz eingeführt werden. Hier erscheint in offener Anlehnung an H. Sachs' Ungleiche Kinder Eva der himmlische Vater mit seinem Sohne und der himmlischen Schar. S. Martin und S. Niklas sollen über die Kinder berichten, klagen aber sehr, S. Peter stimmt ein, ebenso S. Andreas. Der himmlische Vater will es Ruprecht überlassen, die bösen Kinder zu säubern. Da kommt Maria mit dem „H. Christ Kindlein“ und bittet um seinetwillen um Gnade. Der himml. Vater will aber erst vernehmen, was die Kinder im Gebet gelernt haben. Hierauf preisen die Hirten die Ankunft des Christkinds, und es folgt die Bescherung. — Die Verschiedenheiten von dem Jenaer Spiele liegen auf der Hand. Maria und die Hirten sind aus dem Weihnachtsspiel hereingekommen, Ruprecht als Strafer der Kinder ist zum erstenmal erwähnt, tritt aber noch nicht auf. Sehr ähnlich ist der erst 1671 gedruckte, aber gewiß schon früher gedichtete Actus de S. Christo von M. C. Seyffart.¹ Ein Engel verkündet die Ankunft des H. Christ. Aber „Bösen den bringen wir Ruten und Beesen, Ruprecht anigo selbst draussen auch sitzt. (Ruprecht läßt sich hören.) Christus läßt Petrus über die Kinder berichten; dieser klagt und wird von Andreas unterstützt: „Der Ruthwill ist zu groß, man soll sie ohne Massen / Dem Ruprecht geben hin und mit sich nehmen lassen. (Ruprecht läßt sich hören.) Andreas muß examinieren, Christus ermahnt die Kinder noch einmal, sonst soll „sein Ruprecht sie schon zu gewisser Zeit antreffen.“ Dann folgt die Bescherung. Hier ist Ruprecht also der Rutenbringer, der die Kinder mitnimmt und straft. Es fehlt jede Hereinziehung von Stoffen aus der Weihnachtskomödie. — Mit höchster Freiheit der Phantasie ist ausgeführt das 1668 in Nürnberg erschienene Spiel: Christlicher Kinder heilige Weihnachtsfreude² . . . Das bloße Bescherungsspiel umfaßt 29 Seiten. Raphael, Nikolaus, Petrus sprechen schlecht von den Kindern, Joseph und Maria bitten für sie, Ruprecht will sie gestraft wissen, „Christus ganz erzürnt will weggehen.“ Er sagt zu Ruprecht: *Acesto nimm sie hin, und dieser freut sich.*³ Maria und Joseph bitten für die Kinder, ebenso Gabriel. Die Kinder beten und werden verhört von Gabriel, Raphael, Petro und Thoma. Ruprecht ärgert sich, muß aber dann die Gaben mit hereinbringen. Es finden sich viele Anklänge an das Görlitzer Spiel, besonders ist aber Ruprecht ausgebildet als Strafer (Kindleinfresser). — 1670 erschien M. David Trommers kurze Christkomödie.⁴ Im Eingangsliedchen bezeugt Christus, daß er den Kindern zu Liebe von seinem Throne gekommen sei, aber sein unverdrossener Knecht Rupert habe Klage wider sie geführt, die dieser auch in Gegenwart der Kinder wiederholt. Rupert will die Kinder schon in den Sack stecken, da tritt ihm Michael in den Weg, Petrus entschuldigt die Kinder, Niklas legt Fürbitte ein, endlich springt Rupert auf Christi Geheiß nach dem draußen stehenden Wagen und holt Apfel, Nüsse u. s. w. herbei. — Hier ist neu, daß Rupert die Kinder anklagt, die die Heiligen dann entschuldigen. Ein Gramen scheint zu fehlen. — Von nun an beginnt auf Betreiben ernster Theologen die Verfolgung dieser Komödien, die allerdings in den Häusern und auf den Straßen zu vielerlei Unfug Anlaß gaben.⁵ Trotzdem hielt sich

¹) Poetischer Glückstopf Jena 1671. S. 161. ²) Näheres bei Tille S. 120 u. 318. ³) Ja freilich will ichs thun, / ich hab mich längst geireut. Ich will mit grosser Schaar zur Hölle jest einreiten. / Ich achte kein Geheul, ich nehm kein Bitten an, / Trab immer mit euch fort nach meiner Höllen Bahn . . . ! Freuet euch, ihr Kinderlein, Ihr müßt in den Sack hinein. / Da hilft ganz kein Greinen nicht und ein krumb und scheels Gesicht, / Ich nehm euch mit Strimpff und Schuh / Und trab nach der Höllen zu. ⁴) in seiner „Nickerischen Poesie“, Dresden 1670. Wir führen an nach Pröbke, Weltliche u. geistl. Lieder u. Volksschauspiele. Aschersl. 1855, S. 313 ff. ⁵) Näheres s. b. Tille, S. 133 ff.

die Komödie in kleineren Städten, wie Merseburg (1682), Zeitz (1686), Altenburg (1689), noch gegen ein Jahrzehnt. Auch in Arnstadt ist 1690 noch einmal die Erlaubnis zur Aufführung erbeten worden. Endlich aber drangen die Eiferer gegen das „Werk der Finsternis“¹⁾ durch, und der heilige Christ kam nicht mehr in Person in die Häuser. Nun wurden die Christkomödien umgearbeitet: Die Heiligen examinieren auf eigenen Antrieb. So war der Hauptanstoß beseitigt, und wenn die Ruprechte sich einigermaßen in Schranken hielten war gegen ein Wiederaufleben der heiligen Christ-Komödie, wie sie noch weiter genannt wird, nichts Erhebliches einzuwenden. Die Komödien wurden nun, von 1700 an, inhaltlich erweitert, Stoffe aus den Weihnachtsspielen, namentlich volkstümliche Hirtenscenen, dann auch Herodes- und 3-Königspiel u. Ähnliches hineingezogen. So kam eine neue Blüte der Spiele zu stande, doch nicht auf lange. Die Ruprechte trieben weiter groben Unfug, und so wurde die Polizei zur Unterdrückung zu Hülfe gerufen, die um so schneller eingriff, je ärger es die Ruprechte trieben. Nur in einzelnen abgelegenen Gegenden hat sich die Heilige-Christ-Komödie noch bis in unsere Tage im Volke erhalten. Näheres Leben hat indessen Knecht Ruprecht bewiesen. Während derselbe anfangs nur im Hintergrunde als Strafer²⁾ erscheint, tritt er schließlich an Stelle des Nikolaus, ja, nach Abschaffung der H. Christ-Komödie als Weihnachtsmann an Stelle des H. Christes selbst, indem er in dessen Auftrage mit Geschenken erscheint. Er erhält die Vermummung, die lange vor dem H. Christ Nikolaus hatte, und wird jetzt ziemlich allgemein als Nachklang von Wodan oder Donar³⁾ betrachtet. Diese Frage scheint durch die gegebene Darstellung dahint richtiger gestellt zu sein, wieweit etwa Nikolaus oder Martin an die Stelle alter Götter getreten sind. Tille hat zur Lösung dieser Frage den ersten großen Schritt gethan, doch ist dieselbe nicht entfernt als abgeschlossen zu betrachten. — Ein noch näheres Eingehen auf die H.-Christ-Komödie und die Ruprechtsfrage ließ der zur Verfügung stehende Raum nicht zu. Wir wiederholen die von Klopffleisch a. a. D. S. 284 ausgesprochene Hoffnung, daß vielleicht, durch obige Zeilchen angeregt, auch anderwärts sich die Augen von Altertumsfreunden auf die Entdeckung ähnlicher Spiele richten. In den Schulbibliotheken dürfte wohl noch hier und da eine Handschrift verborgen sein.

¹⁾ J. B. G. Grabow, Gymn. Fr. Rect., Entdeckung des schändlichen und schädlichen Werkes der Finsternis, welches unter den sogenannten Heil. Christ verborgen. Cölln 1679. ²⁾ Sollte vielleicht der Ruprechtstag, der in die Zeit des Schulschlusses fällt, eine Art Censurtag gewesen sein? S. bei Tille die Anmerkungen S. 292. ³⁾ S. Tille S. 119 und Weineck, Knecht Ruprecht und i. Genossen. Lübben N.-L. 1898.

